



Forum Seniorenarbeit NRW

www.forum-seniorenarbeit.de

Themenschwerpunkt 3/2005

Reiselust im Alter – Senientourismus zwischen Kommerzialisierung und Wohlfahrtspflege

Verantwortlich: Daniel Hoffmann

Themenschwerpunkt erstellt in Kooperation mit den Caritasverbänden Paderborn und Münster, der Geschäftsstelle Seniorenwirtschaft, der Ev. Fachhochschule Bochum, dem Haus Haard Oer-Erkenschwick und vielen anderen...



In den letzten Jahren hat sich neben den klassischen Reiseveranstaltern mit kommerziellem Hintergrund eine weitere Anbieterszene entwickelt. Immer mehr Wohlfahrtsverbände haben Ihr Angebotsspektrum um Reisen für Ältere erweitert und dies in die vorhandene Angebotsstruktur integriert. Einige Angebote koppeln den Urlaub mit Beratungsangeboten, andere bieten Reisen für und/oder mit Pflegebedürftigen und Angehörigen im In- und Ausland.

Dieser Themenschwerpunkt widmet sich in erster Linie der Frage, wie können Einrichtungen und Organisationen entsprechende Angebote entwickeln. Anhand zahlreicher Praxisbeispiele wird Praxiswissen für Interessierte dargestellt. Ein besonderer Schwerpunkt wurde hier auf solche Projekte gelegt, die Menschen bedienen, die aufgrund von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und persönlichen Beeinträchtigungen von Standard-Angeboten ausgeschlossen werden. Die Hintergrundinformationen bieten Argumentationshilfen zur Sinnhaftigkeit entsprechender Angebote.

Foto: iStockphoto

Inhalt dieser Ausgabe

Inhalt dieser Ausgabe	1	Fünf Fragen an Udo Dittmann – Beauftragter für Seniorenbildung im Haus Haard	5
Reiselust im Alter – Senientourismus und alternative Angebote zwischen Kommerzialisierung und Wohlfahrtspflege	2	Freizeitbegleiterschulungen im Caritasverband Paderborn	7
Profil der Seniorenreisen im Caritasverband der Diözese Münster e.V.	3	Begleitetes Reisen - Flugreisen in den sonnigen Süden Europas mit dem DRK Lünen	8
		Seniorenberatung mit umfassendem Angebot Seniorenreisen	11

Gesamtinhaltsverzeichnis 13
 Impressum 15

Reiselust im Alter – Senientourismus und alternative Angebote zwischen Kommerzialisierung und Wohlfahrtspflege

Daniel Hoffmann, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Im Vergleich zu früheren Generationen sind Seniorinnen und Senioren heute gesünder und aktiver, sie leben in relativ guten wirtschaftlichen Verhältnissen, sind reiseerfahrener – und sie haben endlich Zeit zum Reisen.

Unabhängig vom Lebensstil ist das Reisen ein wichtiger Bestandteil des Lebens in unserer Gesellschaft geworden. Zahlreiche Umfragen und Forschungen zeigen, dass Thema steht ganz oben in den Interessensbereichen älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Hintergründe und Statistiken dieses Themenschwerpunktes belegen die Relevanz.

Viele Reiseveranstalter haben diesen Trend erkannt und kommen der steigenden Nachfrage nach speziellen Reisen für die ältere Generation mit einer Vielzahl von Angeboten entgegen.



Foto: iStockphoto

In den letzten Jahren hat sich neben den klassischen Reiseveranstaltern mit kommerziellem Hintergrund eine weitere Anbieterszene entwickelt. Immer mehr Wohlfahrtsverbände haben Ihr Angebotsspektrum um Reisen für Ältere erweitert und dies in die vorhandene Angebotsstruktur integriert. Einige Angebote koppeln den Urlaub mit Beratungsangeboten, andere bieten Reisen für und/oder mit Pflegebedürftigen und Angehörigen im In- und Ausland.

Dieser Themenschwerpunkt widmet sich in erster Linie der Frage, wie können Einrichtungen und Organisationen entsprechende Angebote entwickeln. Anhand zahlreicher Praxisbei-

spiele wird Praxiswissen für Interessierte dargestellt. Ein besonderer Schwerpunkt wurde hier auf solche Projekte gelegt, die Menschen bedienen, die aufgrund von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und persönlichen Beeinträchtigungen von Standard-Angeboten ausgeschlossen werden. Die Hintergrundinformationen bieten Argumentationshilfen zur Sinnhaftigkeit entsprechender Angebote.

Die Erwartungen der meisten Älteren an den Urlaub und Reisen sind nicht so uneinheitlich wie die Zielgruppe selbst:

Abwechslungsreich soll es sein,

der Gesundheit dienen und

eine Umgebung bieten, in der die Natur in Ruhe erkundet werden kann.

Die Kundinnen und Kunden wünschen sich

eine persönliche, aber unaufdringliche Betreuung

in einer ruhigen Mittelklasseunterkunft

mit Gepäckservice von der Haustür bis in die Zimmer

und eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr.

So und ähnlich lauten viele konzeptionelle Beschreibungen.

Zahlreiche Materialien, Checklisten, Linktipps und Literaturhinweise dienen als Arbeitshilfen zur Gestaltung und Planung des eigenen Reise-Angebotes.

Hoffentlich noch in diesem Jahr.

Aktiv mitgewirkt an diesem Schwerpunkt haben:

- Caritasverband Duisburg
- Caritasverband für die Erzdiözese Münster, Münster
- Caritasverband für die Erzdiözese Paderborn, Paderborn
- Caritasverband Marl

- Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Lünen, Lünen
- Evangelische Fachhochschule Bochum, Bochum
- Geschäftsstelle der Landesinitiative Seniorenwirtschaft, Gelsenkirchen
- Haus Haard, Oer-Erkenschwick
- Kuratorium Deutsche Altershilfe, Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit, Köln
- Neumann Consult, Stadt und Regionalentwicklung, Münster
- Seniorenstift St. Andreas, Essen

Profil der Seniorenreisen im Caritasverband der Diözese Münster e.V.

Heinz Kues, Caritasverband für die Diözese Münster e.V., Referat Sozialpflegerische Dienste

Dieses Papier ist von der verantwortlichen Beratungs- und Vermittlungsstellen und dem Diözesancaritasverbandes erarbeitet worden. Es soll das wesentliche Profil und die Rahmenbedingungen in der Seniorenenerholung in der Caritas in der Diözese Münster verdeutlichen. Wir hoffen, dadurch eine Orientierung für Mitarbeiter/Innen und Träger und eine Argumentationsbasis gegenüber Kostenträgern bieten zu können.

1. Ausgangslage

1.1. Zielgruppen der Seniorenenerholung



Senioren sind eine heterogene Zielgruppe mit unterschiedlichen Lebenssituationen und Bedürfnissen. Dies spiegelt sich auch in den Erwartungen an die Reiseangebote wieder. Dabei spielen u.a. die Aspekte Alter, Gesundheit, Bildung, Einkommen, soziale Eingebundenheit,

Vorerfahrungen mit Reisen, Reisen als Selbstverständlichkeit und nicht mehr als Luxus eine Rolle. Es wird eine Zielgruppe angesprochen mit einer Altersspanne von mehr als 30 Jahren (von ca. 60 Jahren bis etwa 90).

Zum besonderen Profil der Caritasseniorenreisen gehört es, auch die älteren Menschen im Blick zu haben, die aufgrund bestimmter Gegebenheiten sonst keinen Urlaub mehr machen würden. Dies kann sich auf Interessierte beziehen, die über ein relativ geringes Einkommen verfügen, die alleinstehend und auf Kontakte angewiesen sind oder die gesundheitliche Probleme haben.

Das Ziel muss sein, dass das Land NRW und die Kommunen wie bisher innerhalb bestimmter Einkommensgrenzen Zuschüsse für teilnehmende Senioren zur Verfügung stellen.

1.2. Ziele der Seniorenenerholung

Von ihrer Zielsetzung her haben die Seniorenenerholungsmaßnahmen ihre Bedeutung u.a. darin, dass sie zur selbständigen Lebensführung und Lebensqualität im Alter beitragen. Sie haben einen gesundheitsfördernden und gesundheitserhaltenden Charakter. Dies geschieht u.a. dadurch, dass Fähigkeiten und Kompetenzen durch die Maßnahmen wieder gesehen und gefördert werden und damit das Selbstwertgefühl gestärkt wird. Für vereinssame ältere Menschen ergibt sich die Möglichkeit, aus der Isolation herauszufinden und neue Kontakte zu schließen auch über die einzelne Maßnahme hinaus.

2. Angebotsvielfalt in der Seniorenenerholung

Die differenzierte Zielgruppe macht ein breit gefächertes Angebot erforderlich. Hier hat sich in den letzten 10 Jahren eine Entwicklung ergeben unterschiedlichste Formen und auch Reiseziele zu berücksichtigen. Auch die Dauer variiert inzwischen von 5 Tagen bis zu 3 Wochen. Im Hinblick auf eine Differenzierung können folgende Angebotsformen und weitere Aspekte gesehen werden:

- Reiseziele in der näheren Umgebung
- Urlaubsangebote mit einer längeren Anreisedauer
- Attraktive Auslandsaufenthalte
- Die Stadtranderholung als Maßnahme vor Ort z.B. unter dem Titel „Verreisen ohne Kofferpacken“
- Spezielle Reisen für Pflegebedürftigkeit oder Behinderte

- Kombinierte Angebote für Pflegebedürftige oder ihre Angehörigen
- Städtereisen, Erlebnisreisen und z.B. auch Fahrradtouren

Die Caritasverbände legen Wert darauf, qualitativ gute Häuser mit einer entsprechenden Ausstattung zu berücksichtigen. Daneben muss vor Ort eine ausreichende Infrastruktur z.B. im Freizeit- und Kulturbereich, hinsichtlich von Einkaufsmöglichkeiten oder der medizinischen Versorgung gegeben sein.

Bei der Angebotsvielfalt sind auch Reisen mit einem Preisniveau zu berücksichtigen, wo Senioren mit einem relativ geringem Einkommen teilnehmen können.

3. Organisatorische und personelle Rahmenbedingungen der Caritas-Seniorenreisen

3.1. Seniorenenerholung als Gemeinschaftsangebot

Die Seniorenenerholungsmaßnahmen stellen nach dem konzeptionellen Verständnis Gemeinschaftserlebnisse dar und umfassen neben der Reise in aller Regel Vor- und Nachtreffen, um auch die Knüpfung von sozialen Kontakten zu erleichtern. Die meisten Reiseinteressenten nehmen an den Vortreffen teil. Dieser Termin hat einen wichtigen Charakter, da dadurch den Teilnehmern ein Sicherheitsgefühl vermittelt wird.

3.2. Seniorenenerholung als Teil eines vernetzten Angebotes

Die Caritas Seniorenenerholung versteht sich als Teil eines vernetzten Angebotes innerhalb der Alten- und Gesundheitshilfe des Verbandes. Über einen Erstkontakt durch eine persönliche Anmeldung ist eine intensive Beratung für ältere Menschen oder deren Angehörige möglich, z.B. über die finanziellen Ansprüche auf Wohngeld oder der Sozialhilfe, die sonst nicht realisiert werden.

Durch die Reiseangebote wird auch der Zugang zu anderen Diensten des Caritasverbandes, wie Essen auf Rädern, den Sozialstationen und Altenheimen erleichtert. Viele Teilnehmer der Reisen fragen zu einem späteren Zeitpunkt hinsichtlich der weiteren Dienstleistungen des Verbandes nach.

3.3. Ehrenamtliche Reisebegleitung

Die Caritasangebote werden wesentlich geprägt durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, die als Begleitung mitfahren. Sie sind Ansprechpartner für die Reiseteilnehmer, unterstützen die Aspekte der Gemeinschaft und sorgen mit für eine gute Atmosphäre während der Reise. Sie stellen darüber hinaus eine Vermittlungsinstanz dar, zum Caritasverband und zu anderen Diensten.

Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen werden durch Fortbildungen auf ihre Aufgabe vorbereitet und auch während ihrer Tätigkeit durch Hauptamtliche des Verbandes fachlich begleitet.

3.4. Beratungs- und Vermittlungsstellen

Im Hinblick auf ein gutes qualitatives Angebot in der Seniorenenerholung sind hauptamtliche Mitarbeiter/innen bei den örtlichen Caritasverbänden erforderlich. Diese sind zum einen verantwortlich für die Planung, Organisation und Durchführung der jeweiligen Maßnahmen. Dies schließt auch die Erstellung eines Programmheftes mit ein und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit.

Eine dezentrale Anmeldemöglichkeit ist erforderlich im Hinblick auf eine gute Serviceleistung für die nicht mehr so mobilen Senioren. Wie bereits erwähnt, ergibt sich aus der Anmeldung heraus oft eine intensivere Beratung. Für viele Reiseinteressenten sind persönliche Gespräche wichtig, z.B. wenn sie allein leben und einsam sind. Zum Zweiten werden viele Detailinformationen über die Reise gegeben, um dadurch Sicherheit zu vermitteln, die gewünscht wird. In Hinblick auf das vernetzte Angebot des Verbandes werden die hauptamtlichen Mitarbeiter/innen oft als erste Ansprechpartner genutzt für weitergehende Fragen.

Aufgrund dieser geschilderten Anforderungen müssen die Mitarbeiter/innen über eine entsprechende Beratungskompetenz verfügen. Außerdem sind ausreichende Zeitressourcen erforderlich.

Die Finanzierung der hauptamtlichen Stellen bei den Orts Caritasverbänden im Bereich Seniorenenerholung kann z.T. über eine eingerechnete Verwaltungsgebühr beim Reisepreis refinanziert werden. Zum Zweiten sind aber auch eigene Mittel des Trägers (Bistumsmittel) erforderlich, um den individuellen Bedürfnissen

der Senioren im Rahmen der Beratung gerecht werden zu können

4. Perspektiven

Eine besondere Chance und Stärke der Caritasverbände liegt darin, dass sie intensiv zusammenarbeiten, um ein vielfältiges und kostengünstiges Angebot machen zu können. Dabei sollte zum einen das besondere Profil erhalten bleiben, das z.B. in der dezentralen Anmelde- und Beratungsstruktur und der Einbeziehung von Ehrenamtlichen besteht. Zum anderen gilt es Ressourcen zu nutzen, bei der Verhandlung mit den Häusern, der Organisationen der Reisen oder der Herausgabe von Prospekten.

Die Angebotsvielfalt bei den Reisen sollte weiterentwickelt werden. Dies bedeutet z.B., dass Angebote wie Verreisen ohne Kofferpacken, Reisen für Pflegebedürftige oder Auslandsreisen in jeder Region mit zum Standard gehören. Zur Realisierung ist eine enge Zusammenarbeit von verschiedenen Diensten im OCV erforderlich.

Fünf Fragen an Udo Dittmann – Beauftragter für Seniorenbildung im Haus Haard

*Interview: Daniel Hoffmann, Kuratorium
Deutsche Altershilfe*

Forum Seniorenarbeit: Guten Tag, Herr Dittmann. Sie sind im Haus Haard für den Bereich der Seniorenbildung zuständig und seit vielen Jahren tätig. Warum ist die Zielgruppe Seniorinnen und Senioren für Sie so interessant?

Udo Dittmann: Das Interesse an älteren Menschen als Zielgruppe für die organisierte Bildungsarbeit ist in unserem Haus traditionell gewachsen. Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre (die Heimvolkshochschule HAUS HAARD wurde 1979 gegründet) war das Thema „lebenslanges Lernen“ in der pädagogischen und soziologischen Diskussion hoch aktuell. Es wurde wissenschaftlich aufgeräumt mit dem vorurteilsbehafteten Defizit-Modell, nach dem Menschen mit zunehmendem Alter schlechter als Jüngere oder überhaupt nicht mehr lernen können.

Langjährige empirische Studien hatten längst den Gegenbeweis erbracht. In dieser, auch bildungspolitisch günstigen Situation für Neugründungen innovativer Bildungsansätze und

–einrichtungen wurde die Heimvolkshochschule als Modelleinrichtung der Bildungsarbeit mit älteren Menschen gegründet. Schon damals war die demografische Entwicklung, wenn auch noch nicht in der heute bekannten Schärfe, vorherzusehen.

Und ein nicht zu unterschätzendes Argument für die öffentliche Unterstützung von Seniorenbildungsaktivitäten war sicher die Erkenntnis, dass es eine nachweisbare Relation zwischen Bildung – Zufriedenheit – Gesundheit und Selbständigkeit gibt. Zielgruppenangepasste Bildungsangebote verhelfen älteren Menschen also nicht nur zu besserer Gesundheit und längerer selbständiger Lebensführung, sondern diese Selbständigkeit hilft der öffentlichen Hand auch zu immensen Einsparungen an Pflege- und Betreuungskosten. Besonders in der derzeit gesamtgesellschaftlich schwierigen Gesamtsituation wird jedoch der Focus der Bildungspolitik fast ausschließlich auf die Erwerbsarbeit und die Qualifizierung hierzu gerichtet, während der Anteil der älteren Menschen immer mehr ansteigt – ein weiterer Grund für uns, die Zielgruppe der Älteren in besonderem Masse bei der Entwicklung von Bildungsangeboten zu berücksichtigen.

Forum Seniorenarbeit: Insbesondere die Kombination aus Erholung und Bildung scheint mir ein sehr zukunftsorientierter Ansatz zu sein. Soweit ich informiert bin stammt die Idee der Heimvolkshochschulen aus den 70er Jahren. Welchen Schwerpunkt hat heute die Bildung für Ältere in Ihrem Angebot?

Udo Dittmann: Die Idee der Heimvolkshochschule stammt ursprünglich aus den skandinavischen Ländern (Gruntvig u.a.) und war als eine Art Lebensschule gedacht, um jungen Menschen zwischen Schule und Beruf eine intensive Zeit des gemeinsamen Lebens und Lernens mit anderen Menschen zu ermöglichen. Kurse von bis zu einem Jahr waren durchaus keine Seltenheit – undenkbar in der heutigen Zeit, aber



die Grundidee, „Leben und Lernen unter einem Dach“ ist als Rahmen einer ganzheitlichen Bildungsarbeit nach wie vor exzellent geeignet und kann fast nur in einer Heimvolkshochschule wirklich umgesetzt werden: frei von

den Belastungen des Alltags, flexibel in der Organisation des Lernens, unabhängig von vorgegeben Zeitstrukturen und eingebunden in die soziale Struktur einer Gruppe.

Die Übergänge zwischen Bildung und Erholung sind hier natürlich fließend. Die große Chance der Heimvolkshochschulen besteht u.a. gerade darin, dass diese Unterscheidung gar nicht zwingend notwendig und meist auch gar nicht möglich ist. Je nach thematischer Ausrichtung solcher „Bildungsfreizeiten“, wie wir solche ein- bis zweiwöchigen Veranstaltungen nennen, kommt also automatisch ein solcher Erholungsfaktor hinzu. Lassen Sie mich zwei ganz unterschiedliche Beispiele nennen: Nehmen wir einerseits einen Computerkurs für ältere Menschen. 5 Tage dauert in der Regel ein solcher Kurs, die Gäste übernachten in unserem Haus, genießen drei Mahlzeiten am Tag und sind ihren Alltag erst einmal los.

In den Seminarzeiten, das sind immerhin 6 bis 7 Stunden am Tag, wird durchaus konzentriert und zielgerichtet am Thema gearbeitet, aber immer mit einer gehörigen Portion Humor und genügend Zeit und Raum, auch einmal eher themenfremde Fragen zu besprechen. Sollte die Zeit einmal knapp werden, hängen wir am Abend eben noch eine Stunde an. Andererseits ist der „Freizeitteil“ einer solchen Veranstaltung natürlich nicht frei von Bildung. Beim gemeinsamen Bier am Abend wird oft auch wieder über das Thema des Seminars diskutiert und Erfahrungen werden ausgetauscht. Und wenn der Wunsch da ist, dann gehen Teilnehmer auch nachts um 2:00 Uhr noch einmal in den Computerraum, um etwas auszuprobieren. Eine Trennung von Bildung und Erholung wäre wohl eher künstlich.

Oder nehmen Sie ein anderes Beispiel: unseren Segeltörn auf der Ostsee oder dem Ijsselmeer mit einer Gruppe älterer Menschen. Im Erholungs- und Urlaubsbedürfnis, vielleicht auch ein wenig in der Abenteuerlust, liegt sicher die Hauptmotivation zur Teilnahme. Auch hier ist die Frage kaum zu beantworten, wo die Erholung aufhört und die Bildung beginnt. Nach unserer Meinung ist dies auch keinesfalls ein Widerspruch. Auf einem Segeltörn mit einer Gruppe von bis zu 28 Personen kommt natürlich der sozialen Dimension eine herausragende Bedeutung zu: das Zusammenleben in einer Gruppe auf beengtem Raum, die Verantwortung auch für andere übernehmen, gemeinsam kochen u.v.m. Aber auch „klassische“ Bildungsthemen spielen keine unerhebli-

che Rolle: landeskundliche Fragen finden hier ebenso ihren Raum wie ökologische Themen oder navigationstechnische Probleme des Segelns. Learning by Doing ist hier nahezu in Reinform umgesetzt und solche Veranstaltungen lassen sich gar nicht mehr in traditionelle Lernschemata pressen. Und das alles macht offensichtlich sowohl den Teilnehmenden als auch den Mitarbeitern einen Riesenspaß.

Forum Seniorenarbeit: Können Sie uns einige, diesbezügliche charakteristische Aktivitäten in Ihrem Hause beschreiben?

Udo Dittmann: Nun, eigentlich ist die gesamte Arbeit unseres Hauses an dem Grundsatz ausgerichtet, Bildung und Freizeit miteinander zu kombinieren und als eine Einheit erlebbar zu machen. Dieses Prinzip wird bei den Reisen natürlich besonders deutlich. Unsere Studienreisen für ältere Menschen, die zu den unterschiedlichsten Städten und Regionen Europas führen, wenden sich zwar zunächst an Einzelreisende, wir legen aber sehr viel Wert darauf, dass sich aus diesen Menschen in kurzer Zeit eine echte Gruppe entwickelt. Wir haben es uns zum Prinzip gemacht, dass die Gäste schon zwei oder drei Tage vor Reisebeginn in unserem Haus eintreffen. So können wir gemeinsam mit den älteren Menschen die eigentliche Fahrt vorbereiten. Dadurch entsteht einerseits bereits vor der Abreise ein recht guter Kenntnisstand über das zu Erwartende am Zielort und andererseits können die Erwartungen an die Aktionen am Zielort realistisch konkretisiert werden. Nicht zuletzt wächst eine solche Gruppe bereits vor Reiseantritt etwas zusammen – man lernt sich eben besser kennen.

Auf der anderen Seite wird Haus Haard selbst natürlich auch gern als Reiseziel in Anspruch genommen. Speziell für Gruppen wie etwa Gemeinden oder Gewerkschaftsgruppen, also weniger für Einzelgäste, bieten wir bereits seit vielen Jahren sog. Bildungsfreizeiten ganz unterschiedlicher thematischer Ausrichtung an. Diese Veranstaltungen werden voll und ganz auf die Bedürfnisse der Gruppen zugeschnitten und dauern zwischen ein und zwei Wochen. Themenschwerpunkte können hier beispielsweise aus den Bereichen „Gesundheit“, „Kultur im Ruhrgebiet“ oder „Religion“ zusammengestellt werden, sie beinhalten aber immer auch vielfältige freizeitorientierte Aktivitäten. Ausflüge in die kulturreiche Umgebung gehören hier ebenso dazu wie seniorenrechtliche Sportangebote. Aber wie gesagt: die konkre-

ten Themen werden immer in enger Absprache mit den interessierten Gruppen entwickelt – es gibt kein Angebot aus der Konserve. Alles in allem handelt es sich hier um ein „Full-Service-Angebot“, das von der Programmplanung bis zur Abholung der Gruppe zu Hause per Bus und der ständigen Verfügbarkeit einer/s unserer Mitarbeiter/-innen alles beinhaltet. Dieser Service wird natürlich sehr gern von ehrenamtlichen Gruppenleitern in Anspruch genommen.

Forum Seniorenarbeit: Sicherlich läuft alles nicht immer ganz glatt. Erinnern Sie sich an einige besondere Momente oder Herausforderungen?

Udo Dittmann: 25 Jahre Bildungsarbeit mit älteren Menschen – das sind weit mehr als 1.000 mehrtägige Veranstaltungen mit vielen tausend Gästen. Da geschehen natürlich auch einmal Merkwürdigkeiten und unvorhersehbare Dinge, aber eigentlich ist noch nie wirklich etwas schief gegangen. Das liegt sicher nicht zuletzt an der hohen Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren großem Einfühlungsvermögen in die Belange älterer Menschen.

Das eine oder andere Missgeschick werden wir aber wohl nie vergessen: So hatte beispielsweise der Busfahrer unserer ersten Studienfahrt nach Paris seine Tankkarte vergessen und ich musste meine gesamte Reisekasse in Bargeld in mehrer hundert Liter Diesel kurz hinter der französischen Grenze investieren. Bereits pleite am ersten Reisetag musste ich die Reiseteilnehmer anbetteln, um wenigstens die ersten Tage zu überstehen. Sie halfen mit einem Lächeln aus und wurden mit einer fantastischen und abenteuerlichen Reise belohnt. Oder ich erinnere mich mit Grausen an einen unserer ersten Zivildienstleistenden, der eine kleine Gruppe mit unserem hauseigenen 8-sitzigen Bus in ein naheliegendes Museum fahren sollte. Was tun, wenn die Gruppe aus 12 Personen besteht? Er stellte kurzerhand noch vier Klappstühle aus dem Garten in den Bus und los ging die Fahrt. Die Polizei hat nichts gemerkt ...

Schließlich war auch der Aufbruch von Haus Haard ins Zeitalter des Internet mit Schweißperlen begleitet. Der erste Internetkurs für Senioren wurde mit großer Presse angekündigt, der Kurs war ausgebucht. Die Anreise der Teilnehmer war an einem Montag um 10:00 Uhr erwartet. Allerdings bekamen wir den Internetzugang einfach nicht hin. Die Installationsarbeiten (natürlich selbstbewusst in Ei-

genleistung) dauerten 3 Tage und 3 Nächte und am Montag Morgen um 2:00 Uhr gelang uns der erste Onlinezugang. Wir begannen unseren ersten Internetkurs völlig übernachtigt – aber das neue Zeitalter war eingeläutet.

Forum Seniorenarbeit: Nachdem wir nun einiges von Ihren Angeboten erfahren haben, nun die Frage, wie können Sie Einrichtungen und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützen eigene Angebote für Ihre Besucherinnen und Besucher zu entwickeln?

Udo Dittmann: Neben den konkreten Angeboten für ältere Menschen hat Haus Haard seit jeher auch Fortbildungsangebote für Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen in der Altenarbeit entwickelt und mit ins Programm aufgenommen. Diese reichen von klassischen Gruppenleiterschulungen (beispielsweise Anregungen für die Gestaltung von Seniorennachmittagen) bis zu speziellen Fortbildung in Entspannungspädagogik oder Psychomotorik oder auch Trauerbegleitung. Aber auch hier gilt: das beste Fortbildungsangebot entsieht aus den Anfragen und formulierten Wünschen der Teilnehmer. Insofern muntern wir immer wieder alle Interessierten auf, mit uns zu sprechen, damit wir maßgeschneiderte Fortbildungsangebote entwickeln können. Wir wenden uns dabei ebenso an haupt- wie an ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Forum Seniorenarbeit: Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben.

Freizeitbegleiterschulungen im Caritasverband Paderborn

Klaus Tintelott, Karina Knust, Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V., Referat Kur- und Erholungshilfen

Jährlich führt der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn Freizeitbegleiterschulungen durch. Ziel ist es, die ehrenamtlichen Begleiter von Seniorenreisen auf diese Aufgabe vorzubereiten oder auch weiter zu schulen. Bei diesen Schulungen werden praktische Kenntnisse vermittelt, wie Seniorengymnastik oder kreative Angebote, aber auch Kommunikationstraining oder Kenntnisse über Prozessverläufe in Gruppen. Die Termine werden im Frühjahr angeboten. Leider sind die Plätze im Jahr 2005 bereits ausgebucht. Die neuen Termine sind auf der Internetseite www.seniorenreisen-caritas.de zu finden. Gern schickt der Verband auch das aktuelle Programm der Schulung zu. Tel.: 05251/209-239.

Kontakt

Caritasverband

Erzbistum Paderborn e.V.

Am Stadelhof 15

33098 Paderborn

Tel.: 0 52 51 / 2 09-2 44

Fax: 0 52 51 / 2 09-3 63

E-Mail: m.mueller@caritas-paderborn.de

Ansprechpartner:

Klaus Tintelott und Martina Müller

Begleitetes Reisen - Flugreisen in den sonnigen Süden Europas mit dem DRK Lünen

Projektbeschreibung aus Sicht des DRK

Gabi Hoffmann, Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Lünen

" Begleitetes Reisen " wird seit Frühjahr 2000 vom Kreisverband Lünen angeboten. Es werden ausschließlich Flugreisen in den sonnigen Süden Europas angeboten.



Foto: DRK Lünen

Warum " Begleitetes Reisen " ?

Viele Mitbürger werden zwar immer älter und sind dadurch häufig in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Gerade diese Menschen drängen uns als DRK seit langem, ihnen einen "ganz normalen" Urlaub anzubieten, ohne den Sonderstatus des Behinderten und ohne Heimatmosphäre, sondern man wünschte sich erholsame Tage mit gepflegten Ambiente unter südlicher Sonne.

Gewünscht wurden Länder wie Italien, Spanien, die Balearen, Malta, Griechenland, Por-

tugal oder die Türkei (nicht die Busreise ins Sauerland).

Den größten Teil der Wünsche haben wir bereits mit großem Erfolg erfüllt. Die Anzahl der zufriedenen Reisenden ist seither stetig angestiegen:

Wer gehört zu unseren Gästen – Zielgruppe?

Jung gebliebene Senioren die zwar gern verreisen aber nicht allein sein wollen und eine gut organisierte Gruppenreise mit netten Menschen zu schätzen wissen

Paare von denen ein Partner behindert ist, aber beide nicht isoliert sein wollen

Alleinstehende, die sich dem Stress der Urlaubsplanung und den Aufregungen am Flughafen nicht mehr aussetzen wollen.

Mitmenschen die aufgrund von div. Behinderungen (körperlich oder psychisch) nur schwer Anschluss finden.

Selbst dialysepflichtige Patienten können mitreisen

Der Vorteil für den Reisenden:

1. Sie fliegen in netter Gesellschaft mit uns in den sonnigen Süden
2. Wir holen Sie und Ihr Gepäck ab und bringen Sie sicher ins Hotel
3. Kein Schlange stehen, keine Koffer tragen
4. Ihre Begleitung vor Ort empfängt Sie am Flughafen
5. Sie wohnen 14 Tage in einem sehr guten Hotel
6. Ihr geräumiges Zimmer ist mit Bad, WC, Balkon/ Terrasse , Telefon und Fernseher mit deutschen Programmen ausgestattet
7. Die gepflegte Hotelanlage bietet Ihnen viele Freizeitmöglichkeiten und nicht nur am Abend Unterhaltung und Animation

8. Sie wählen Ihr Frühstück und Abendessen am reichhaltigen Buffet aus, bzw. Alles Inklusiv (je nach Reiseausschreibung)
9. Ihre qualifizierte Begleitung ist 24 Stunden für Sie da, vom 1. Moment an! (je 10 Reisegäste 1 Betreuer)
10. Das komplette Versicherungspaket ist im Reisepreis enthalten: Reiserücktritt-Versicherung, private Krankenversicherung (mit 51,- € Eigenbeteiligung) und Reisegepäckversicherung
11. Eine Krankenschwester ist täglich im Hotel und ein deutschsprachiger Arzt kommt auf Wunsch zur Visite
12. Nach der Reise können, bei einem geselligen Nachtreffen, Fotos und Erinnerungen ausgetauscht sowie Freundschaften aufgefrischt werden

Der Vorteil für das DRK :

- Wir erweitern unser Angebot um ein sehr attraktives Aufgabengebiet, das nicht von gesetzlichen Kostenträgern abhängig ist
- Wir erreichen mit diesem Angebot einen neuen Kundenstamm den wir mit unseren übrigen Dienstleistungen nicht erreichen können.
- Durch gute Organisation schaffen wir zufriedene Reisende und somit neue Kunden für andere Bereiche (Essen auf Rädern, Mobiler Sozialer Dienst, Hausnotruf, Betreutes Wohnen oder dem Pflegedienst)

1. Das verstehen wir unter Begleitetem Reisen:

- Unverbindliche Angebotserläuterung zu Hause
- Vertragsabschluss zu Hause
- Ticket- Service
- Transfer mit Gepäck von Tür zu Tür
- Begleitung während der gesamten Reise
- Beratung, Hilfe in besonderen Situationen vor Ort

- Begleitung bei Tagesausflügen
- Bei Hilfebedürftigkeit eines Reisegastes muss eine eigene Betreuungsperson mitreisen

2. Das können unsere Begleiter/innen auch:

- Grund- und Behandlungspflege nach vorheriger Absprache mit Pflegevertrag
- Hilfe bei Akuterkrankungen vor Ort
- Sollte ein Reisegast vor Ort versterben wird der gesamte Rücktransport durch die Betreuer organisiert.

3. Das verstehen wir N I C H T unter Begleitetem Reisen:

- Grundpflege
- persönliche Pflege
- ständige, individuelle und persönliche Einzelbetreuung

Unsere (beinahe) wichtigsten Personen bei jeder Reise: die Begleiter

- Was für Voraussetzungen muss ER/SIE haben?
- Zunächst kommt es auf die persönliche Eignung an, dann auf die fachliche Eignung, auf das Alter, auf die körperliche Konstitution und das äußere Erscheinungsbild an. Das heißt im Einzelnen:
- Damen und Herren, die gern ehrenamtlich aktiv sein möchten
- Die viel Einfühlungsvermögen und Begeisterungsfähigkeit mitbringen
- Die Freude im Umgang mit " jung gebliebenen" Senioren haben
- Die einen ausgewogenen Sinn für verantwortungsvolles Handeln haben
- Die möglichst nicht älter als 50 Jahre sind
- Die medizinisch ausgebildet sind z.B. Kranken- oder Altenpfleger, Rettungssanitäter, Schwesternhelferinnen usw.

- Die bei Bedarf pflegerische Aufgaben übernehmen können

Der komplette Ablauf einer Reise:

Das DRK reserviert bei einem speziellen Reiseveranstalter die Reiseziele und Hotels, wirbt die Gäste für diese Reisen per Presseanzeigen oder aus dem bereits vorhandenen Kundstamm.

Das heißt: wir als DRK-Lünen sind nicht Reiseveranstalter sondern nur Vermittler dieser Leistungen.

Der Interessent meldet sich telefonisch beim DRK und eine Mitarbeiterin besucht ihn/ sie, ganz unverbindlich, Zuhause. Hier wird dem Interessierten und seinen Angehörigen das Reiseziel und die Art des "Begleiteten Reisens" erläutert, ggf. auch der Vertrag gleich abgeschlossen.



Foto: DRK Lünen

Unsere Mitarbeiterin füllt bereits vor Ort die Überweisungsträger für die Anzahlung der Reise aus, lässt Prospektmaterial und Reisebedingungen da.

Sollte sich jemand nicht gleich zu einer Reise entschließen können, kann ein neuer Termin vereinbart werden oder eine andere, individuelle Lösung gesucht werden.

Kann der Interessent aufgrund von Krankheit oder anderen Gründen nicht buchen, wird er in die Kundenkartei aufgenommen und bekommt zu einem späteren Zeitpunkt Informationen zu aktuellen Angeboten zugesandt.

Ca. sechs Wochen vor Reisebeginn trifft sich die Gruppe mit den Organisatoren und den Reisebegleitern beim DRK um bei einer gemütlichen Kaffeetafel die Einzelheiten der Reise zu besprechen.

Bei dem Treffen bringen die Gäste den, mit der Einladung zugesandten medizinischen Fragebogen ausgefüllt wieder mit. Auf dem Bogen sind die Erkrankungen, die einzunehmenden Medikamente, der Hausarzt und die

nächsten Angehörigen der Gäste vermerkt. Das gibt Gästen und Begleitern die Sicherheit im Notfall die geeigneten Maßnahmen ergreifen zu können (dem Arzt vor Ort Hintergrundinfos geben, fehlende, vergessene Medikamente zu beschaffen oder bei Erkrankung des Gastes die Angehörigen Daheim in Kenntnis zu setzen).

Die Organisatoren geben den Gästen einen "Handzettel" mit. Auf dem sind die Flugnummern, die Fluglinie, die Startzeiten, die Landzeiten und die Zeiten für das Abholen der Gepäckstücke bzw. der Gäste aufgeführt.

Weiterhin werden die Überweisungsträger für die Restzahlungen der Reise und die Transferkosten für das DRK-Lünen in Höhe von z. Zt. 35,00€ an die Gäste verteilt.

Alle Fragen, die jetzt noch offen sind, können "hemmungslos" gestellt werden denn - es gibt keine dummen Fragen, sondern nur dumme Antworten!!

Am Reisetag wird zunächst das Gepäck des Kunden an deren Haustür abgeholt, zur DRK-Dienststelle gebracht, auf einen LKW umgeladen und VOR den Reisenden zum Flughafen gebracht, wo das Einchecken erledigt wird. Erst ca. 2 Stunden vor dem Start des Flugzeuges werden die Reisegäste von den Helfern zu Hause abgeholt und in Kleinbussen zum Flughafen gebracht.

Dort warten bereits die Reisebegleiter und die vorausgefahrenen Helfer um beim Aussteigen behilflich zu sein.

Die evtl. nötigen Rollstühle für den Transfer stehen selbstverständlich bereit.

Das Zusteigen in das Flugzeug erfolgt unverzüglich- also keine unangenehmen Wartezeiten.

Die Gäste und Begleiter werden bei der Ankunft am Zielort von den Helfern des Reiseveranstalters in Empfang genommen und mit den bereitstehenden Bussen zum Hotel gebracht. Im Hotelzimmer finden Sie bereits ihr Gepäck vor.

Nun folgt die wahre Entspannung: Urlaub pur!!

Bei dem gemütlichen Begrüßungscocktail des Hotels wird alles Wissenswerte über das Haus,

Land und Leute erzählt, werden Ausflüge angesprochen und vieles mehr. Ihre Begleiter kümmern sich um alle auftretenden Eventualitäten, gleich welcher Art. Je nach Neigung oder Talent der einzelnen Begleiter werden Sie die, am Hotel ansässige Gästeanimation ergänzen bzw. unterstützen.

Dabei sind die Talente vielfältig angelegt wie z. B.: Frühgymnastik, Wassergymnastik, Kartenspielrunde, Wandergruppen, Klönrunden, Tanzabende und vieles mehr .



Ist die schöne Zeit der Erholung um, so ist der organisatorische Ablauf wie bei der Hinreise, nur umgekehrt. Und immer sind die Begleiter präsent.

Foto: DRK Lünen

Bei der Ankunft am Heimatflughafen erhalten die Gäste bereits eine schriftliche Einladung zum Nachtreffen das ca. drei Wochen nach der Reise stattfinden wird.

Wir hoffen deutlich gemacht zu haben dass unsere Art zu reisen sehr viel mit gegenseitigem Vertrauen zu tun hat. Dann wird jede Reise ein voller Erfolg.

Das Preisgefüge liegt aufgrund des hohen Begleitfaktors etwas höher als eine Individualreise. (KEINE SCHNÄPPCHENREISE)

Kontakt

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Lünen e.V.

Von-Wieck-Str. 12

44534 Lünen

Tel.: 0 23 06 / 3 06 11-2 61

Fax: 0 23 06 / 3 06 11-2 55

E-Mail: drk@drk-luene.de

Seniorenberatung mit umfassendem Angebot Seniorenreisen

Angela Tolle, Caritasverband für die Stadt Duisburg e.V.

Chancen einer ganzheitlichen und vernetzten Altenarbeit

Im Caritasverband für die Stadt Duisburg wird seit vielen Jahren ein ganzheitliches Konzept in der sozialen Altenarbeit verfolgt:

Durch eine sehr enge strukturelle und personelle Anbindung verschiedener Dienste (Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige, Senioren-Reisen, Begegnungsstätten, Ambulante Hilfsdienste, Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen) wird so ein Netz geschaffen, welches in vielfältiger Form auf die Bedürfnisse, Wünsche und auch Sorgen älterer Menschen reagieren kann.

Das **Praxisbeispiel** (siehe unten) macht die Anbindung der Beratungsstelle an gut funktionierende Dienste wie zum Beispiel das Angebot der Senioren-Reisen deutlich.

Neben den sich durch den äußeren Anlass der Anmeldung zu einer Senioren-Reise ergebenden Beratungsgesprächen suchen viele alte Menschen und auch immer häufiger Angehörige Rat und Hilfe in den unterschiedlichsten Bereichen:

- Hilfestellung im Umgang mit Ämtern und Behörden
- (Grundsicherung, Pflegeversicherung, Schwerbehinderten-Ausweis, ...)
- Information und Vermittlung sozialer Dienste
- (Sozialstation, Hilfen im Haushalt, Haus-Notruf, Mahlzeitendienst, ...)
- Fragen zur Gestaltung des Tagesablaufes oder zur Vermeidung von Einsamkeit (Begegnungsstätten, Familienbildungsstätten, Angebote in Pfarrgemeinden, Selbsthilfegruppen, ...)
- Beratung und Information über unterschiedliche Wohnformen (Betreutes Wohnen, Pflegeheime, Tages- und Kurzzeitpflege, ...)

Seniorenenerholung als Form sozialer Altenarbeit hat die Chance, Menschen und ihre Angehörigen **vor aktuellen Notlagen** zu erreichen, eine spätere Hilfsbedürftigkeit anzusprechen und Hilfsangebote aufzuzeigen, um gemeinsam die **individuell beste Hilfeform** ins Auge zu fassen.

Praxisbeispiel - Eheleute W. aus Duisburg

Als Herr W. nach einem Schlaganfall vor einigen Jahren halbseitig gelähmt blieb, befanden sich beide Eheleute in der Übergangsphase zum Alter. Die Familienphase war abgeschlossen und auch das letzte der vier Kinder war aus dem Elternhaus ausgezogen. Die plötzliche Behinderung von Herrn W. wirkte sich dann aber sehr belastend aus.

Die Sozialstation hatte die Beratungsstelle auf Frau W.'s sehr angegriffenen allgemeinen Zustand aufmerksam gemacht. Die Betreuung und Versorgung ihres behinderten Ehemannes über den Zeitraum von sechs Jahren hatte sehr an ihren Kräften gezehrt. Im Rahmen eines Hausbesuches wurden die Eheleute über die Möglichkeiten eines gemeinsamen Erholungsaufenthaltes „mit behindertem Partner“ informiert. Sie wollten sehr gerne an einer solchen Maßnahme teilnehmen und es wurden gemeinsam die Möglichkeiten und Grenzen eines Gruppenerholungsaufenthaltes abgeklärt, so z.B. welche Hilfen vom Caritasverband und von der Erholungseinrichtung erwartet werden können und was sie selbst bewältigen müssen.

Unter Berücksichtigung von Herrn W.'s Behinderung suchten wir eine passende, rollstuhlgerechte Erholungseinrichtung aus. In Absprache mit dem behandelnden Arzt und den Eheleuten haben wir folgende Maßnahmen eingeleitet:



Foto: iStockphoto

- Einschaltung der Sozialstation am Erholungsort für die tägliche Grundpflege zur Entlastung der Ehefrau
- Vorbereitung der Erholungseinrichtung:
- Zimmer: Betteinstieg aufgrund halbseitiger Lähmung
- Küche: behindertengerechte Mahlzeiten
- (Herr W. konnte nur mit einem Löffel essen)

- Organisation An- und Abreise mit dem
- Busunternehmen / Sicherstellung behindertengerechten Einstiegs
- Absprachen mit der ehrenamtlichen Begleitung der Seniorengruppe



Das Ehepaar hat den dreiwöchigen Erholungsaufenthalt als sehr positiv erlebt. Frau W. berichtete,

Foto: iStockphoto

wie schön es für sie war, sich wieder einmal an einen gedeckten Tisch zu setzen oder einen Schaufensterbummel zu machen.

Herr W. empfand für sich die Ruhe und das Zusammensein mit Anderen als sehr erholend.

Von der Begleiterin der Maßnahme kamen Hinweise, dass Frau W. dringend entlastet werden müsse.

Mit der Behinderung des Ehemannes fühle sie sich völlig überfordert und allein gelassen.

Während des Erholungsaufenthaltes sei es bei den Eheleuten mehrmals zu starken Spannungen gekommen, die nicht selten in einem Streitgespräch geendet seien.

Frau W. hatte oft das persönliche Gespräch mit der Gruppenleiterin gesucht und zum Ausdruck gebracht, dass ihr Mann mit der Behinderung soviel Zeit und Einsatz fordere, dass für sie selbst kaum etwas übrig bleibe.

Deshalb führten wir nach ihrer Rückkehr zunächst mehrere Beratungsgespräche mit Frau W. Sie wünschte sich vor allem

- einen eigenen Schlafraum, um sich zurückziehen und ungestört lesen zu können,
- einmal allein Urlaub zu machen,
- sich wieder einmal wöchentlich mit ihrer ehemaligen Frauengruppe zu treffen.

Nach fast einjähriger, intensiver Betreuungsarbeit wurde inzwischen realisiert, dass Frau W. in der ehelichen Wohnung ein eigenes Zimmer zur Verfügung steht. Ihr Mann ist damit einverstanden und sie wurde hier besonders von ihren Kindern unterstützt.

Herr W. wird einmal wöchentlich nachmittags für drei Stunden von einem Zivildienstleistenden betreut. Seine Frau trifft sich dann mit ihrer Frauengruppe.

Die Vorbereitungen für einen Kurz-Urlaub von Frau W. sowie eine parallele Versorgung von Herrn W. in einer Kurzzeitpflege sind im Gange.

Das Ehepaar denkt auch über einen weiteren gemeinsamen Urlaub nach.

Kontakt

Caritas-FamilienHilfeZentrum Mitte

Grünstraße 12

47051 Duisburg

Tel.: 02 03 / 2 86 56-43(-44)

E-Mail: angela.tolle@caritas-duisburg.de

Gesamtinhaltsverzeichnis

dieses Themenschwerpunktes

Diese Artikel finden Sie alle unter

www.forum-seniorenarbeit.de

Grundlagen

Reiselust im Alter - Senientourismus und alternative Angebote zwischen Kommerzialisierung und Wohlfahrtspflege

Daniel Hoffmann, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Entwicklungslinien des Senioren-Tourismus

Claus-Dieter Freymann, Achim Müller, Paul-Jürgen Pfeiffer, Ev. Fachhochschule Bochum

Hintergrund

Angebotsformen "Reisen im Alter"

Monika Reuß, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Profil der Seniorenreisen im Caritasverband der Diözese Münster e.V.

Heinz Kues, Caritasverband für die Diözese Münster e.V.

Fünf Fragen an Klaus Tintelott - Reiseangebote im Caritasverband Paderborn

Interview: Daniel Hoffmann



Foto: St. Andreas, Essen

Tourismus älterer Menschen: Einflüsse auf das Mobilitätsverhalten und Anforderungen an die Infrastruktur

Petra Bollich, Verkehrsclub Deutschland (VCD) e.V., Berlin und Dr. Peter Neumann, NEUMANNCONSULT, Münster

Fünf Fragen an Udo Dittmann - Beauftragter für Seniorenbildung im Haus Haard

Interview: Daniel Hoffmann

Fördermöglichkeiten des Kuratorium Deutsche Altershilfe und der "ARD Fernsehlotterie - Ein Platz an der Sonne"

Ulrich Marcus Kellermann, ARD Fernsehlotterie

Gender

Reisen Frauen anders?

Bettina Ellerbrock, Kuratorium Deutsche Altershilfe

Neue Medien

Reiseangebote und Informationen im Netz (siehe Linktipps unten)

Vernetzung und Austausch

Ausbildung zur Reisebegleitung für Senioren, Familien, Kinder, Freizeiten und generationsübergreifendes Reisen

Ev. Fachhochschule Bochum



Ausbildung zum Seniorenreisebegleiter des Caritasverbandes Paderborn

Foto: St. Andreas, Essen

Klaus Tintelott, Karina Knust, Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V., Referat Kur- und Erholungshilfen

Fachtagung - Urlaub Plus +++ Seniorenreisen der Caritas
13./14. April 2005, Ehreshoven

Gastfreundschaft für Alle! Seminare zum barrierefreien Tourismus

DEHOGA Bundesverband, Berlin / NatKo e.V., Mainz

Projekte und Praxisbeispiele

Urlaub mit dem pflegebedürftigen Angehörigen - ein Traum?
Gemeinsame Erholung für Pflegebedürftige und Angehörige

Klaus Tintelott, Martina Müller, Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.

"Wenn einer eine Reise tut ..."
Bewohnerurlaub im Seniorenstift St. Andreas

Veronica de Buer, St. Andreas, Essen

Fotogalerie - Impressionen einer Mallorca-Reise

Veronica de Buer, St. Andreas, Essen

Begleitetes Reisen - Flugreisen in den sonnigen Süden Europas mit dem DRK Lünen

Gabi Hoffmann, Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Lünen

Teil 1: Reiselust wecken
Teil 2: Projekteschreibung aus Sicht des DRK

Urlaub ohne Koffer

Gisela Höper, Caritasverband Marl e.V., Marl

Seniorenberatung mit umfassendem Angebot Seniorenreisen

Angela Tolle, Caritasverband für die Stadt Duisburg e.V.

Das Reisecafé - von der Idee zur erfolgreichen Umsetzung

Heike Adrian & Hans-Georg Kleinwächter, Caritasverband für die Stadt Duisburg e.V.

Die mobile Bahnhofsmision

Mobile Bahnhofsmision, Duisburg Hbf.

Urlaub & Pflege e.V. - Das spezielle Urlaubskonzept

Urlaub & Pflege e.V., Münster

Links und Adressen

Reisen für Ältere

Betreute Seniorenreisen / Reisen für Pflegebedürftige

Bildungsreisen für Ältere

Forschung und Beratung

Materialien

Dokumentation "Gemeinsame Erholung für Pflegebedürftige und Angehörige"

Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.

Qualitätskriterien für seniorenorientierte Beherbergungsbetriebe

*Landesinitiative Seniorenwirtschaft,
Gelsenkirchen*

Ältere Menschen auf Reisen - Ein Leitfaden zur
Überprüfung und Entwicklung von
Urlaubsangeboten für Senioren/innen

*Landesinitiative Seniorenwirtschaft,
Gelsenkirchen*

Ökonomische Impulse eines barrierefreien
Tourismus für alle - Dokumentation einer
Untersuchung des Bundesministeriums für
Wirtschaft und Arbeit

"Ökonomische Impulse eines barrierefreien
Tourismus für Alle" - Vortrag von Dr. Peter
Neumann und Matthias Peistrup, Westfälische
Wilhelms-Universität Münster, auf der ITB
2004 am 12.03.2004

Weitere Materialien im Netz

Literatur

Weiterführende Literaturtipps zum Thema

Kontaktadresse

Adressen und Ansprechpersonen zu "Reisen im
Alter"

Impressum

Forum Seniorenarbeit
c/o Kuratorium Deutsche Altershilfe
An der Pauluskirche 3
50677 Köln
tel: 0221 / 931847-0
fax: 0221 / 931847-6
E-Mail: info@forum-seniorenarbeit.de

Forum Seniorenarbeit ist ein Projekt des

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen
und Familie des Landes NRW



im Verbund mit dem
Kuratorium Deutsche Altershilfe

Bearbeitung: Nadine David

